

Nordlippe

Gratis-Fahrkarte für Kalletaler Schüler

Das Westfalenticket kommt zum Februar 2023. Schüler können damit kostenlos Bus und Bahn fahren. Derweil steht der Umzugstermin für die Jacobischule fest: In den Herbstferien geht es zurück in das sanierte Gebäude.

Jens Rademacher

Kalletal. Zwei wichtige Nachrichten für Schüler und ihre Eltern: Vom kommenden Februar an können Kalletaler Schüler anderthalb Jahre lang kostenlos mit Bus und Bahn fahren. Der Rat hat mit den Stimmen von SPD und Grünen die Einführung des sogenannten Westfalentickets beschlossen, das ab der fünften Klasse gilt. Und: Nach den Herbstferien zieht die Jacobischule zurück in ihr eigentliches Schulgebäude. Bei der Sanierung der Klassenräume und im neuen Verwaltungstrakt gehen die Arbeiten auf die Zielgerade.

Mit dem Westfalenticket können junge Leute, die in Kalletal eine weiterführende Schule besuchen, den Nahverkehr im ganzen Raum des Westfalen-Tarifs gratis nutzen – von Höxter bis Borken und von Steinfurt bis Siegen. Es wird von der Jacobischule ausgegeben. Für die Gemeinde bedeutet der Beschluss Mehrkosten in Höhe von 30.000 Euro – ein Punkt, den Fraktionschef Julian Gerber als Begründung für das Nein der CDU anführte. SPD und Grüne mit ihrem Fraktionschef Manfred Rehse und Florian Schön, die die Einführung der Fahrkarte beantragt hatten, führten an, mit dem Ticket für alle würden junge Leute an den ÖPNV herangeführt. Außerdem müsse die Gemeinde nicht mehr wie bislang aufwendig prüfen, welche Schüler einen Anspruch auf eine kostenlose Fahrkarte hätten.

Einigigkeit gab es also nicht, wie schon bei vorhergehenden Beratungen in den Ausschüssen. Am Ende setzte die rot-grüne



Kalletaler Schüler dürfen ab Februar 2023 gratis Bus und Bahn in Westfalen-Lippe benutzen – anderthalb Jahre lang. Das hat der Rat mit rot-grüner Mehrheit und der Stimme von Bürgermeister Mario Hecker beschlossen. Unter anderem in Lemgo und Vlotho gibt es bereits ähnliche Beschlüsse.

Archivfoto: Jens Rademacher

Mehrheit im Rat die Schülerfahrkarte gegen CDU und UKB durch – mit 14 zu 10 Stimmen. Bürgermeister Mario Hecker (parteilos) stimmte ebenfalls mit Ja – allerdings hatte er einen anderen Blickwinkel, wie er sagt: Für ihn habe die Stärkung des Schulstandorts Kalletal und die Gleichbehandlung der Schüler den Ausschlag gegeben, sich für das Ticket auszusprechen. Die Pro- wie die Contra-Argumente seien nachvollziehbar. Doch der Kreistag hat bereits beschlossen, die Fahrkarte für Schüler einzuführen, die Schulen des

Kreises besuchen – also beispielsweise Jungen und Mädchen, die in Lemgo auf die Gesamtschule gehen. Nach Heckers Angaben pendeln 300 bis 350 Schüler aus Kalletal in die alte Hansestadt. Auch der Lemgoer Rat hat bereits einen Beschluss pro Fahrkarte gefasst, genauso wie Vlotho. Das könnte für Kalletal ein Argument sein, Schulen außerhalb der Gemeinde zu besuchen, meint Hecker. „Deshalb kann die Entscheidung nur Ja heißen“, begründet er sein Votum. Darüber hinaus spare die Gemeinde durch das Neun-

Euro-Ticket in diesem Jahr etwa 46.000 Euro bei den Schülerfahrkartekosten – auch wenn dieser Betrag nicht mit den Mehrausgaben 2023 und 2024 verrechnet werden könne.

Hecker macht keinen Hehl daraus, dass ihm eine gesamtlippische Lösung für die Fahrkarten-Frage lieber gewesen wäre. „Das ist uns in der Bürgermeisterkonferenz aber leider nicht gelungen.“ Nun bekommen also Jacobischüler – 339 waren es im vergangenen Schuljahr – die Fahrkarte. Allerdings nicht so früh, wie es SPD und

Grüne gerne gehabt hätten: Das Westfalenticket schon nach den Sommerferien dieses Jahres einzuführen, sei organisatorisch nicht machbar. Nun kommt es zum Februar 2023. Das Projekt endet am 31. Juli 2024.

Vorher steht an der Jacobischule freilich der Umzug vom Interimsquartier in der Fröbelschule ins sanierte Gebäude an – und zwar in den Herbstferien, also in der erste Oktoberhälfte dieses Jahres. Diesen Termin nennt Mario Hecker. „Es wird Zeit, keine Frage“, sagt der Bürgermeister zur Zeitschiene.

Denn bei der Sanierung hatte es immer wieder Verzögerungen gegeben, auch wegen Problemen mit Handwerksbetrieben. Seit drei Jahren wird dort gebaut. Zur Umgestaltung der Aula kam die aufwendige PCB-Sanierung. Nun ist das Ende in Sicht. Die Arbeiten an der Aula werden allerdings wohl noch bis November dauern. Es sei aber machbar, dass dort während des Schulbetriebs gearbeitet wird, sagt Hecker. „Die Schule ist damit einverstanden.“

Für die Bauzeit hatte die Sekundarschule das Gebäude der ehemaligen Fröbelschule bezogen. Weil sie dieses weiter nutzen wird, sind die Wege zwischen den Gebäuden überdacht worden. Im Herbst sollen die alten Grundschulgebäude abgerissen werden – die Voraussetzung dafür, den Bürgerpark in Angriff zu nehmen. Bereits vorher soll der Bau des angrenzenden Klimaparks vor dem neuen Verwaltungsgebäude der Schule beginnen.

Sie erreichen den Autor per E-Mail an jrademacher@lz.de

LZ 01.07.2022